Architekt in der GSMBA? : Bericht über eine Tagung mit dem Thema: "die Stellung des Architekten in der GSMBA" in Boswil

Autor(en): **Ragettli, Silvio**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Architekt in der GSMBA?

Bericht über eine Tagung mit dem Thema: «die Stellung des Architekten in der GSMBA» in Boswil

Auf Anregung der Sektion Zürich, welche in einer kleinen Gruppe das vorgenannte Thema eingehend diskutierte, übertrug die Delegiertenversammlung der Zürcher Sektion die Einladung zu einem Gedankenaustausch auf gesamtschweizerischer Ebene.

Am Samstag, 26. November 1983, folgten diesem Aufruf gegen 30 Architekten in die Alte Kirche Boswil. In diesem würdigen Rahmen ergab sich ein angeregtes Gespräch, aus welchem sich im wesentlichen die folgenden Gedanken hervorhoben:

Welches ist das Motiv, dass sich Architekten der GSMBA-Aufnahmekommission stellen, obwohl andere Berufsverbände vorhanden sind, und worin liegt der Unterschied zwischen einem Beitritt zum SIA, BSA, FSAI oder der GSMBA?

Was war der Anlass, dass der Architekt gerade dieser Gesellschaft beitrat, nachdem ihm bekannt sein musste, dass hauptsächlich die Anliegen der bildenden Künstler vertreten werden?

Anwort auf diese Fragen soll eine Umfrage bei allen Architektenmitgliedern bringen.

Der konkrete Standort des Architekten innerhalb der GSMBA ist bis heute nicht definiert und sein Wissen und Können wurde vorwiegend im Administrativen der Organisation von Ausstellungen und der Vereinsleitung eingesetzt. Häufig kann auch das Gefühl, nur als Vermittler von Aufträgen benützt zu werden, nicht widerlegt werden. Eine Zusammenarbeit von Künstler und Architekt ist zu fordern, wobei vorgängig eine gegenseitige Darstellung der beiden Berufsbilder erfolgen muss.

Es ist erschreckend, welch grosse Zahl von Architekten wenig oder gar keine Beziehung zur bildenden Kunst haben. Das gleiche gilt für den Künstler, wenn es darum geht, architektonische Qualitäten eines Entwurfes zu beurteilen oder einen Grundriss zu lesen.

Das fehlende Interesse des Künstlers zur Architektur muss geweckt werden, denn seine Arbeiten sollen ja ein harmonisch gewachsener Teil des Raumes werden. Diese Schulung kann an Hand von Architekturwettbewerben erfolgen, welche durch GSMBA-Architekten geleitet werden. Mit diesen ausgebildeten Künstlern könnte auch der längst fälligen Forderung, Künstler in die Jury von Architekturwettbewerben aufzunehmen, Nachdruck verschafft werden und somit der Verödung der Architektur entgegen zu wirken und mithelfen, die Architektur aus der Sackgasse, in welcher sie sich befindet, herauszufinden. Der Künstler von heute muss innerhalb der Architektur an die Stelle des Handwerkers der vormaschinellen Zeit treten.

Mit einer Zeitschrift über Kunst und Architektur soll das Ineinandergreifen dieser beiden Berufe gezeigt und unter die Leute gebracht werden. Ausstellungen von GSMBA-Architekten in Museen oder Galerien sollen das Spezifische der Zusammenarbeit von Bildhauer oder Maler, etc., mit dem Architekten hervorheben und ihn so gegenüber den andern Architekten abgrenzen. Daraus folgt, dass gute Arbeiten gesammelt werden müssen, um nicht verloren zu gehen. Die Museen sollten eine selbständige Abteilung für Architektur zur Verfügung stellen. Das so geschaffene, breitere Verständnis der Bevölkerung zur Architektur würde der heutigen Baufeindlichkeit entgegenwirken, und die Ausgaben für Kunst am Bau zu einem festen Budgetposten werden lassen.

Alle Verbindungen zu Künstlern, der Öffentlichkeit und den Berufsverbänden müssen voll ausgebaut werden, um unsere Anliegen zu verbreitern. Dieses detailliert zu formulieren soll Thema weiterer Tagungen sein, wobei dem Denkmalschutz und der Denkmalpflege der ihr zustehende Raum zur Verfügung gestellt werden soll.

Ein selbständig zu bearbeitendes Thema wird die Ausarbeitung eines Zukunftsbildes des Architekten, der Architektur, sowie der Ausbildung künftiger Architekten sein. Um dies zu erreichen, sollte eine Öffnung resp. Überarbeitung der Aufnahmekriterien des Reglementes erfolgen, um unselbständigen Architekten, Studenten, etc., den Beitritt zur GSMBA zu ermöglichen.

Mit der Auflistung der vorstehenden Gedanken ist nur die Spur gelegt. Eine Einteilung in vier Themengruppen wird die Lösungsvorschläge detailliert aufzeichnen, wobei Nr. 1 durch eine ad-hoc zusammengestellte Arbeitsgruppe bereits an der nächsten Zusammenkunft in Referatform vorgelegt wird. Die Tagungen sollen, wie beschlossen, vierteljährlich durchgeführt werden, nächstes Mal am 18. Februar 1984, wieder in der Alten Kirche Boswil.

Auflistung der Themen

- *1. Gruppe.* – Qualifikation für die Aufnahme als Architekt in die GSMBA. Motivation für den Beitritt als Architekt in die GSMBA. Berufsbild des GSMBA-Architekten (sein Selbst-Verständnis).
- *2. Gruppe.* – Zusammenarbeit Architekt-Künstler. Gegenseitiges Interesse. Kunst am Bau. Miteinbezug des Künstlers.
- *3. Gruppe.* – Öffentlichkeitsarbeit. Ausstellungswesen. Architektur in die Museen. Architektur und Denkmalpflege. Zeitschrift.
- *4. Gruppe.* – Spezifische Probleme des Architekten. Ausbildung. Berufsbild allgemein.

Beziehung des Architekten zu andern Berufsgruppen.

Silvio RAGETTLI